

Das Departement WBF im Erklärungsnotstand

AZ vom 25. 5.: Gastkommentar –
Agrarforschung und die Umwelt

Die Direktion des Bundesamtes für Landwirtschaft, Herr Bernhard Lehmann tut es in der Aargauer Zeitung und der Vorsteher des Departements WBF, Bundesrat Schneider-Ammann, ebenso in der «NZZ» - sich herausreden. Tatsache ist, dass sie mit ihrem Entscheid, einer erneuten, drastischen Budgetkürzung für die Agroscope, der Schweizer Agrarforschung, um 20 Prozent (oder rund 40 Mio.) viel Wissen und viel Netzwerk zerstören. Die beschlossene neue Ausrichtung ist der Umbau vom Umbau vom Umbau. Erst letztes Jahr wurde ein neues Forschungsgebäude für 80 Mio. in Nyon eingeweiht und schon sollen die Forscher wieder umziehen, ebenso wie die weiteren insgesamt 11 Standorte der Schweizer Agrarforschung. Alle sollen sie ins Grasland nach Posieux FR. Tatsache ist, dass viele unserer besten Wissenschaftler die Agroscope verlassen haben und es noch werden. Kontakte zur internationalen Forschung gehen verloren. An Verträge, welche die Agroscope noch unlängst unterschrieben hat, erinnert sich heute niemand mehr; die damaligen Unterzeichner sind nicht mehr da. Anders als Lehmann es zu erklären versucht, verlieren wir durch diese Sparrunde den Kontakt zur internationalen Forschung. Wen soll man von der Schweiz noch an ein Forschungssymposium einladen? Wer organisiert ein solches noch in der Schweiz? Forschung ist kein Staatsbudget, Forschung ist vernetztes Wissen von Menschen, und das hat die Direktion leider nicht verstanden. Studenten der Agronomie, der Spezialkulturen und auch der allgemeinen Landwirtschaft müssen frustriert zusehen, wie die Forschung in ihrer Sparte, in der sie ihre Zukunft sehen, zusammengestrichen und zerstört wird, in einer Deutlichkeit wie es die Schweiz noch nie gesehen hat. ANDREAS MEIER,
GROSSRAT CVP, KLINGNAU AG